



[Home \(/\)](#) / [Ausgaben Archiv \(/ausgaben-archiv.html\)](#) / [Ausgabe 28/2022 \(ausgaben-archiv/2022-28.html\)](#) / „Niemand will der Buhmann sein!“

POLITIK

„Niemand will der Buhmann sein!“

Aus ff 28 vom Donnerstag, den 14. Juli 2022



-
[politik](#)
[wirtsch](#)
[28/nie](#)
[willbu](#)
[sein.ht](#)

[weitere Bilder](#)

Der Freiheitlichen-Abgeordnete Andreas Leiter Reber: „Mit dem Tiroler Bauernführer Michael Gaismair verglichen zu werden, ist stark übertrieben, aber schmeichelhaft.“
© Alexander Alber

von [Alexandra Aschbacher \(unsere-autoren/alexandra-aschbacher.html\)](#)

Klartext von Andreas Leiter Reber zur Bettendebatte: Der Freiheitliche spricht von den „Versäumnissen“, den „schwachen Gesetzen“ der Landesregierung und warum er das „Schubladendenken“ in Südtirol satthatt.

Der 1. Juli 2022 wird in die Geschichte des Südtiroler Landtages eingehen. Am Ende der Sitzung des II. Gesetzgebungsausschusses kündigte der SVP-Abgeordnete Gert Lanz, also der Vertreter der politischen Mehrheit, einen Minderheitenbericht an. Normalerweise obliegt das allein der Opposition. Was war geschehen? Diskutiert wurde über die Bettenobergrenze, dabei wurde ein Änderungsantrag des Freiheitlichen Andreas Leiter Reber angenommen, der unter anderem eine Erhebung des Bettenstandes vorsieht. Dafür gestimmt hatten die zwei anderen SVP-Vertreter Franz Locher, der Präsident des Ausschusses, und Manfred Vallazza. Beide auch Vertreter der Bauern. Ein herber Rückschlag für Landesrat Arnold Schuler – und ein Fiasko für die SVP. Seitdem nennt man Andreas Leiter Reber den Michael Gaismair des Landtages.

ff: Gefallen Sie sich in dieser Rolle?

Andreas Leiter **Reber**: Mit dem Tiroler Bauernführer verglichen zu werden, der schon 1525 von einer Tiroler Republik geträumt hat, ist stark übertrieben, aber schmeichelhaft. Was für mich an Gaismair bis heute aktuell ist: sein Einsatz für Gerechtigkeit, sein sozialer Fokus auf die Arbeitenden und Schwächeren der Gesellschaft. Für mich ist das die Grundvoraussetzung in der Politik.

Sie wollen als Sozialpolitiker und nicht als Bauernvertreter gesehen werden?

Wenn Sie so wollen, ja, denn Politiker müssen für alle da sein, nicht nur für eine Gesellschaftsschicht. Ich bin Bauer, ich war bei der Bauernjugend und bin im Bauernbund – der klassische Weg wäre es gewesen, tiefschwarz in der SVP zu landen. Ich war in jungen Jahren sogar im SVP-Ortsausschuss aktiv. Dort habe ich aber schnell erfahren, wie das System funktioniert. Es zählen weniger die Inhalte, dafür mehr die Machtpolitik, selbst auf kleinster Ebene.

Andreas Leiter Reber, 40, ist Landwirt in Marling, er war von 2005 bis 2009 Bauernvertreter im SVP-Ortsausschuss, von 2010 bis 2015 Gemeinderat der Freiheitlichen. Seit 2017 ist er Parteiobermann der Freiheitlichen, seit 2018 Landtagsabgeordneter. Er pocht auf eine „stärkere Verzahnung von Landwirtschaft und Tourismus“ – das wäre „ein riesiges Potenzial“.

Warum dieser Änderungsantrag?

Auch wenn es niemand glauben will, aber mir ist es wichtig, dass zuerst der genaue Bettenstand erhoben wird. Und wir dann über die Dimensionierung und den Flächenverbrauch für die einzelnen Betriebe diskutieren. Alles andere finde ich unausgegoren und unseriös. Wir können jetzt nicht über einen Verteilungsschlüssel reden, wenn wir noch nicht einmal die genaue Anzahl an Betten kennen.

Wie haben Sie es geschafft, dass zwei SVP-Vertreter in der Kommission Ihrem Antrag zustimmten? Jetzt knirscht es ja ganz gewaltig im Gebälk der SVP.

Der springende Punkt ist, dass selbst innerhalb der SVP nicht eingehend über den Gesetzesvorschlag von Landesrat Arnold Schuler diskutiert wurde. Sonst wäre es kaum möglich, dass zwei SVP-Abgeordnete unzufrieden sind und mit einem Oppositionellen stimmen. Die Absicht der SVP-Kollegen Franz Locher und Manfred Vallazza zielt auf die geplante Einschränkung beim Urlaub auf dem Bauernhof (*UAB, Anmerkung der Autorin*). Meine Intention geht darüber hinaus: Ich möchte ein ganzheitliches Konzept und sage: Bevor wir einzelne Kategorien einschränken, sollten wir zunächst alle Daten auf den Tisch legen!

Sie haben nichts gegen eine Bettenobergrenze?

Überhaupt nicht! Der Bettenstopp kann für mich Teil eines Landestourismusentwicklungskonzeptes sein. Ich wiederhole mich, aber wir müssen die Betten in Zusammenhang mit dem Ressourcenverbrauch bringen. Wie viel und was baue ich um dieses Bett herum? Derzeit gibt es nur zwei Kategorien, die einer raumplanerischen Dimensionierung unterliegen: Die Privatzimmervermieter dürfen maximal 1.000, die Bauern 1.500 Kubikmeter verbauen, wobei bei Letzteren ein oder zwei Generationen der Familie Platz finden müssen. Auch die sozialen Fragen sollten eine zentrale Rolle in der Debatte spielen: Welche Betriebsformen wollen wir fördern? Sind es die kleinen und mittleren Familienbetriebe? Es geht um Wertschöpfung, um Erwerbstätigkeit und Arbeitsplätze von Familien. Bei großen Ferienanlagen, die teils von Holdings geführt werden, ist der soziale Output ein anderer.

Warum ist es so schwierig, die touristischen Betten in Südtirol zu zählen?

Das Ganze ist in Vergangenheit recht fröhlich gehandhabt worden, deshalb haben wir heute eine sehr chaotische Datenlage: Es gibt die Bettenzahl aufgrund der vergebenen Lizenzen, dann gibt es die Astat-Meldungen, also jene Zahl von Betten, die die einzelnen Betriebe selbst dem Statistikamt melden, und es gibt die Zahl der gemeldeten Nächtigungen. Ob diese Zahlen mit den Betten, die effektiv in einem Betrieb stehen, übereinstimmen, weiß die Landesregierung derzeit nicht.

Es gab eine Pandemie, die hat alles etwas eingebremst ...

... Ja, das mag stimmen, darf aber nicht alles entschuldigen. Müssen wir eine Diskussion vom Zaun brechen, noch bevor wir sichere Daten haben? Und was gerne vergessen wird: Wir befinden uns mit dem Thema im Gesetz für Raum und Landschaft – hier geht es auch um die Frage des Flächen- und Ressourcenverbrauchs. Wir können lange über den Bettenstopp reden, wenn wir keine klare Definition dafür finden, wie viel Kubatur rund um diese Betten verbaut wird und wie wir künftig den Wasserverbrauch regeln. Die Diskussion wird leider total einseitig und verkürzt geführt.

Im Sommer 2020, dem ersten der Pandemie, sagte Tourismuslandesrat Schuler zur ff: „Die Frage, die wir uns neu stellen müssen, ist: Wie viele Betten passen zu einem Sehnsuchtsort wie Südtirol?“ Und: „Für welche Inhalte stehen wir?“ Ein Jahr später sagte er: „Es geht jetzt darum, herauszufinden, wie viele touristische Betten es insgesamt wirklich gibt.“ Irgendetwas muss also schiefgelaufen sein in den vergangenen Monaten. Statt über Inhalte und Themen streitet man sich jetzt über Betten und schimpft über die sturen Bauern.

Die Bauern – die Extrawürste?

Darum geht es doch gar nicht! Es geht darum, dass zuerst die Bettenzahl aller Beherbergungsbetriebe auf den Tisch gelegt werden muss, von den Privatzimmervermietern über den UAB bis zu Hotels und Feriendörfern. Mein Antrag wird jetzt so ausgelegt, als ob man bei der Erhebung den UAB ausnehmen möchte. Aber derzeit lautet Schulers Entwurf zum Bettenstopp: Wir wissen nicht, wie viele Betten wir haben, bis wir sie gezählt haben, verteilen wir 8.000 Betten als Vorschuss; wir wissen nicht, wann und ob wir den Flächen- und Ressourcenverbrauch der Hotels einschränken wollen – wir wissen nur, dass wir den UAB einschränken wollen!

Der Landesrat betont, er wolle Trittbrettfahrer und Spekulation vermeiden.

Über welche Spekulationen reden wir? Die SVP regiert seit 75 Jahren dieses Land. Sie hätte viel Zeit und viele Gelegenheiten gehabt, Spekulation zu vermeiden – auch hinsichtlich UAB oder Airbnb. Hat sie aber nicht. Im Gegenteil. Immer wieder öffnen Hotels für Gäste, obwohl sie zu groß gebaut und noch keine Benutzungsgenehmigung haben. Das alles wird toleriert. Wenn man jetzt sagt, man wolle Spekulation vermeiden, ist das eine billige Ausrede und lenkt von den eigenen Versäumnissen und schwachen Gesetzen ab.

Statt an der Größe der Aufgabe orientiert sich die Debatte an den Widerständen und Einwänden der Bauern?

Ich hatte befürchtet, dass die Debatte nach der Zustimmung für meinen Änderungsantrag in diese Richtung gehen würde. Schon als der Landesrat den Entwurf präsentiert hatte, war aber klar, dass der Gesetzesentwurf viel zu oberflächlich gehalten ist. Schon damals war ersichtlich, dass es weder Daten noch konkrete Ziele für ein Landestourismusentwicklungskonzept gibt, man aber einzig den UAB einschränken möchte. Das ist völlig unprofessionell.

Was konkret kritisieren Sie?

Ähnlich wie schon in der vergangenen Legislatur beim Raumordnungsgesetz bekommt die Landesregierung nun, kurz vor den nächsten Landtagswahlen, wieder Torschlusspanik. Damals wurde nach jahrelangen Ankündigungen schnell das Raumordnungsgesetz verabschiedet, ohne Durchführungsbestimmungen. Ähnlich geht man jetzt mit der Tourismusentwicklung vor, man packt das Ganze in ein Omnibusgesetz (*Sammelsurium von Paragrafen, die nicht zusammenpassen, Anmerkung der Autorin*). Der Tourismus aber ist ein zentraler Wirtschaftsmotor und betrifft viele Menschen. Hier braucht es einen breiten gesellschaftlichen Konsens. Es ist mir zu wenig, drei Artikel holprig und unausgegoren in einen Omnibus zu verfrachten.

Landesrat Arnold Schuler betont, es seien bei keinem anderen Gesetz so viele Gremien befasst worden wie bei diesem.

Umso schlimmer! Aber so stimmt das auch nicht. Erst als die Landesregierung gemerkt hat, dass es Widerstand gegen diesen Entwurf geben würde, wollte der Landesrat sich mit dem zuständigen Gesetzgebungsausschuss treffen. Es war schnell klar, dass die Regierung in das Gesetz wenig Konkretes zur Tourismusentwicklung hineinschreiben will. Ungefähr zur gleichen Zeit wurde das Thema medial aufgegriffen. Das ist für mich noch keine breite Diskussion. Wir hätten genügend Zeit dafür gehabt und haben sie immer noch. Südtirols Gesellschaft und Tourismus hätten sich einen seriöseren Dialog verdient.

Im Frühjahr präsentierte Schuler das „Landes-tourismusentwicklungskonzept 2030+“. Im Vorfeld hatte es heftiges Gezänk mit Bauern, Hoteliers und Bürgermeistern gegeben. Das 83-Seiten-Konzept enthält zahlreiche Maßnahmen für eine raumverträgliche Tourismusentwicklung. Ende 2021 wurde es von der Landesregierung verabschiedet. Schuler wiederholt seit Jahren mantramäßig: „Wir wollen kein Bauchladen sein, in dem alles angeboten wird.“

Im Konzept geht es nicht nur um den Bettenstopp, sondern auch um die Vermeidung der CO2-Emissionen und die Verwendung regionaler Produkte. Sie halten nichts von alledem?

Doch, sogar sehr viel, aber es ändert nichts an der Tatsache, dass im Gesetz nichts davon drinnen steht. Das ist bezeichnend für diese Landesregierung, sie schreibt schwammige Gesetze und packt das Wesentliche in Durchführungsbestimmungen. Aber: Diese Durchführungsbestimmungen erlässt die Regierung alleine, und sie kann sie alleine wieder abändern! Dafür braucht sie keinen Landtag und keine öffentliche Diskussion. In einem vernünftigen Landesgesetz, das die Zukunft des Südtiroler Tourismus für die nächsten Jahrzehnte lenken soll, müssen die großen Leitlinien und wesentlichen Rahmenbedingungen drinnen stehen.

Welche Leitlinien wären das?

In einem echten Landestourismuskonzept darf eine Bettenobergrenze nur ein Parameter von vielen sein. Zentral muss die raumplanerische Frage zum Flächenverbrauch, der Gebäudedimension und die Einbettung in die Landschaft sein. Ebenso wie die Frage nach den Ressourcen, vom Wasser bis hin zum Personalbedarf. Die Nachhaltigkeit schreibt sich diese Landesregierung ja ganz groß und teuer auf ihre Fahne. Würde sie es wirklich ernst damit meinen, müsste sie diese Nachhaltigkeit beim Tourismuskonzept auch gesetzgeberisch definieren. Ich habe das Gefühl, man nimmt den Begriff des Bettenstopps her, um eine Art Stellvertreterkrieg zu führen, einen Alibikrieg zwischen HGV und Bauernbund, der dem Thema überhaupt nicht gerecht wird. Die Diskussion zur Zukunft des Tourismus wäre sehr viel umfangreicher und vor allem spannender, wenn wir sie ehrlich und vernünftig führen würden.

Vergangene Woche tagte der III. Gesetzgebungsausschuss im Landtag. Auf Vorschlag des SVP-Abgeordneten Helmut Tauber wurde für den Urlaub auf dem Bauernhof eine Mindestgröße und eine Maximalgröße genehmigt. Soll heißen: Künftig soll ein Bettenstopp für Obst- und Weinbaubetriebe unter 1,5 und über 6 Hektar gelten sowie für Viehwirtschaftsbetriebe mit weniger als 5 Kühen im Stall. Ein fieser Trick, zumal diese Kommission gar nicht zuständig ist?

Leiter Reber: Korrekt ist es nicht, aber technisch möglich. Der Gastwirt und SVP-Abgeordnete Helmut Tauber hat seine ursprünglichen Anträge, jegliche touristische Kubatur in Wohnungen umwandeln zu können und die Lockerung der qualitativen Erweiterungen zurückgezogen. Nun scheint ihm beim Tourismuskonzept die Einschränkung des UAB ganz besonders am Herzen zu liegen.

Ein Schelm, wer Böses dabei denkt?

Genau da spüre ich seit Wochen schon eine gewisse Verbitterung: Wir reden nicht darüber, wie wir den Tourismus für Einheimische, Gäste und Natur zukunftsfit gestalten wollen, sondern beobachten das Kräfteressen in der SVP und das Hickhack der Lobbygruppen HGV und Bauernbund. Im Vordergrund stehen Kleinklein und eine säumige Landesregierung. Wenn wir den Anspruch haben, Südtirol als modernes und authentisches Tourismusland zu platzieren, passt das nicht mehr zusammen.

Wie kommt man da wieder raus?

In Südtirol will nie jemand der politische Buhmann sein. Der gute Politiker ist leider jener, der Bauakte genehmigt oder Beiträge vergibt. Politik ist aber mehr als die Befriedigung von Einzelinteressen. Es ist wie in der Familie, auch dort muss man Entscheidungen treffen, die nicht jedem passen. Dasselbe muss auf Gemeinde- und Landesebene passieren – gerade beim Tourismuskonzept. Wir brauchen alle Formen des Tourismus, vom Privatzimmervermieter bis zum hochpreisigen Hotel. Entscheidend aber ist das jeweilige Maß und das Maßhalten. Darüber müssen wir einen möglichst breiten Konsens finden.

Klingt schön – Sie glauben auch daran?

Einigen passt das derzeitige SVP-Hickhack ganz gut. Ich frage mich etwa, warum die Grünen einem Schuler-Vorschlag zustimmen können, der nicht einmal eine Dimensionierung oder einen Flächenverbrauch enthält? Aber in der Außensicht ist es als Opposition immer besser, wenn man sich populistisch gegen Landwirtschaft und Bauernbund positioniert. Solange wir im Landtag nicht aus diesem Schubladendenken herauskommen und parteipolitisches Kalkül hintanstellen, werden wir niemals ein ehrliches und überzeugendes Tourismuskonzept verabschieden. Es liegt an uns.








Wagen Sie noch eine Prognose.

Wenn die Landesregierung stur weitermacht, endet es in einem vorprogrammierten Chaos. Ich bin gespannt, wie konsequent sie diese Bettenzählung vornehmen wird. Geht wirklich jemand von Hotel zu Hotel, von UAB zu UAB und zählt die Betten und Zustellbetten? Oder nimmt man wieder die Meldungen der Besitzer? Das macht einen großen Unterschied. Insbesondere dann, wenn, wie Schuler angekündigt hat, die Betten der bis zu 14-Jährigen nicht gezählt werden. Ich frage mich: Schläft ein 13-Jähriger

nicht auch in einem Bett wie seine Eltern? Braucht er keine Dusche, benutzt er nicht das Schwimmbad? Die Übernachtungen der bis zu 14-Jährigen machen übrigens 13 Prozent aller Nächtigungen aus. Solange die Landesregierung sich bei der Datenerhebung selbst belügt, so lange sollte sie nicht groß von Nachhaltigkeit reden.

WEITERE BILDER



Artikel teilen  ([https://www.facebook.com/sharer/sharer.php?u=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html&t=„Niemand will der Buhmann sein!“](https://www.facebook.com/sharer/sharer.php?u=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html&t=„Niemand%20will%20der%20Buhmann%20sein!“))  ([https://twitter.com/intent/tweet?url=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html&text=„Niemand will der Buhmann sein!“](https://twitter.com/intent/tweet?url=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html&text=„Niemand%20will%20der%20Buhmann%20sein!“))  (<https://plus.google.com/share?url=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html>)  ([http://www.tumblr.com/share?v=3&u=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html&t=„Niemand will der Buhmann sein!“&s=](http://www.tumblr.com/share?v=3&u=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html&t=„Niemand%20will%20der%20Buhmann%20sein!“&s=))  ([http://pinterest.com/pin/create/button/?url=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html&description=Klartext von Andreas Leiter Reber zur Bettendebatte: Der Freiheitliche spricht von den „Versäumnissen“, den „schwachen ...“&source=http%3A%2F%2Fff-media.it](http://pinterest.com/pin/create/button/?url=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html&description=Klartext%20von%20Andreas%20Leiter%20Reber%20zur%20Bettende%20Debatte%3A%20Der%20Freiheitliche%20spricht%20von%20den%20„Vers%C3%A4umnissen“%2C%20den%20„schwachen%20...“))  ([http://www.linkedin.com/shareArticle?mini=true&url=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html&title=„Niemand will der Buhmann sein!“&summary=Klartext von Andreas Leiter Reber zur Bettendebatte: Der Freiheitliche spricht von den „Versäumnissen“, den „schwachen ...“&source=http%3A%2F%2Fff-media.it](http://www.linkedin.com/shareArticle?mini=true&url=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html&title=„Niemand%20will%20der%20Buhmann%20sein!“&summary=Klartext%20von%20Andreas%20Leiter%20Reber%20zur%20Bettende%20Debatte%3A%20Der%20Freiheitliche%20spricht%20von%20den%20„Vers%C3%A4umnissen“%2C%20den%20„schwachen%20...“&source=http%3A%2F%2Fff-media.it))  ([mailto:?subject=„Niemand will der Buhmann sein!“&body=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html](mailto:?subject=„Niemand%20will%20der%20Buhmann%20sein!“&body=https%3A%2F%2Fwww.ff-bz.com%2Fpolitik-wirtschaft%2Fpolitik%2F2022-28%2Fniemand-willbuhmann-sein.html))

LESERKOMMENTARE

Kommentieren als @533223@

Diskutieren Sie mit...

Absenden

WEITERE ARTIKEL